

# Die *Koranische* Weltsicht

SPRUNGBRETT ZU EINER  
KULTURELLEN REFORM

AbdulHamid AbuSulayman

## THE QUR'ANIC WORLDVIEW

A Springboard For Cultural Reform



IIIT Bücher-in-Kürze Serie

# DIE KORANISCHE WELTSICHT

•

SPRUNGBRETT ZU EINER  
KULTURELLEN REFORM

**AbdulHamid AbuSulayman**

Zusammengefasst von Alison Lake  
Deutsche Übersetzung von Philipp Bruckmayr

© The International Institute of Islamic Thought, 2015

The International Institute of Islamic Thought (IIIT)

P.O. Box 669

Herndon, VA 20172, USA

[www.iiit.org](http://www.iiit.org)

IIIT London Office

P.O. Box 126

Richmond, Surrey

TW9 2UD, UK

[www.iiituk.com](http://www.iiituk.com)

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes, insbesondere jegliche Art von Vervielfältigung irgendeines Teiles, bedarf einer schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die in diesem Buch zum Ausdruck gebrachten Ansichten und Meinungen sind jene des Autors und nicht notwendigerweise jene des Herausgebers.

978-1-56564-677-3

**Herausgeber der Serie**

Dr. Anas S. al-Shaikh-Ali

Shiraz Khan

*Drucksatz von Sideek Ali*

*Umschlaggestaltung von Shiraz Khan*

*Gedruckt in Malta von Gutenberg Press Ltd*

## IIIT Bücher-in-Kürze Serie

Die IIIT Bücher-in-Kürze Serie ist eine nützliche Auswahl der Schlüsselveröffentlichungen des Instituts, herausgegeben in gekürzter Form, mit dem Ziel ein Kernverständnis der wesentlichen Punkte des jeweiligen Originals für den Leser zu gewährleisten. Abgefasst in konziser, leicht lesbarer Form bieten diese beigeordneten Zusammenfassungen einen genauen und mit Bedacht geschriebenen Überblick der längeren Publikation, welcher den Leser zu weiterer Beschäftigung mit dem Original animieren soll.

AbdulHamid AbuSulaymans *The Qur'anic Worldview: A Springboard for Cultural Reform* (Die koranische Weltsicht: Sprungbrett zu einer kulturellen Reform) ist in seiner kompletten Fassung im Jahre 2011 veröffentlicht worden, und stellt die englische Übersetzung des mit *al-Ru'yah al-Kawniyyah al-Ḥaḍāriyyah* betitelten arabischen Originals dar.

Dieses gut argumentierte und reflektierte Werk unternimmt den Versuch, den sich zusehends verschlechternden Zustand der muslimischen Welt, ebenso wie die Kräfte, welche hinter der Auflösung der koranischen Weltsicht innerhalb der muslimischen Gemeinden stehen, begreifbar zu machen. Darüber hinaus liefert es Denkanstöße zur Umkehrung dieses Niederganges, dessen Diagnose wohl kaum jemand widersprechen würde. Wie AbuSulayman richtiggehend ausführt, ist die Wiederherstellung der koranischen Weltsicht ein essentielles Element jeglicher tatsächlichen und bleibenden Veränderung. Es waren die tiefgreifende Internalisierung dieser Perspektive, sowie die genaue Befolgung der koranischen Prinzipien und der prophetischen Sunna, welchen, wie der Autor vermerkt, eine zentrale Rolle bei der Beförderung der jungen muslimischen Gemeinde hin zur Erreichung ihrer vormaligen Erfolge, deren Nachwirkungen noch heute spürbar sind, zukam. Die Wiedergeburt der islamischen Identität durch eben diese koranische Weltsicht, so insistiert der Autor, stelle eine dringliche

Notwendigkeit und eine nötige Grundvoraussetzung für jedwede vernünftige zukünftige Entwicklung der Umma dar.

---

**Deutsche Fassung des gekürzten englischen Originals von  
AbdulHamid AbuSulayman**

*THE QUR'ANIC WORLDVIEW: A SPRINGBOARD FOR CULTURAL REFORM*

AbdulHamid AbuSulayman

ISBN hbk: 978-1-56564-366-6

ISBN pbk: 978-1-56564-365-9

2011

## Einleitung

Dieses Buch trachtet danach, die Gründe für den sich stetig verschlechternden Zustand der muslimischen Welt auszumachen, und widmet sich dabei auch einer der wichtigsten Fragen, mit denen sich die Muslime heutzutage konfrontiert sehen: Wie kann der Niedergang aufgehalten und umgekehrt werden, und die vormalige Größe der islamischen Zivilisation wiedererlangt werden. Der Autor liefert einen Ansatz zur Wiederherstellung jener koranischen Weltsicht, welche es der jungen muslimischen Gemeinde gestattete aufzublühen, und deren Prinzipien noch immer anwendbar sind. Gerade heute stellt das Wiederaufleben islamischer Identität durch die koranischen Weltsicht eine notwendige Vorbedingung für jegliche gesunde und umsetzbare zukünftige Entwicklung der muslimischen Welt dar.

Diese Weltsicht kann der menschlichen Zivilisation als Ganzes größere Dynamik, positive Energie und Kreativität bescheren. Durch seine tiefgehende und umfassende Betrachtung der Weltsicht der muslimischen Gemeinschaft und die Etappen ihrer Entwicklung über die Jahrhunderte, identifiziert das vorliegende Werk einen der bedeutendsten Gründe für den Fortschritt der muslimischen Zivilisation in ihrer Frühzeit. Gleichzeitig offenbart es einige wichtige Aspekte der Verzerrung, welcher sich die muslimische Gemeinde ausgesetzt sieht, und bietet Lösungsansätze an.

Trotz der Bewunderung für den Westen seitens muslimischer Völker, und ihrer Konformität mit westlichen Gewohnheiten in allen Lebensbereichen, hat sich diese Imitation als lediglich oberflächlich erwiesen, während ihre Gesellschaften zusehends in Rückständigkeit und Verwahrlosung versanken. Nichts wird sich daran ändern, sofern die Muslime nicht eine Weltsicht entwickeln, die einen genuinen Sinn für die Bedeutung, Zweckmäßigkeit und Motivation zu konstruktiver Aktion und Reform liefert.

Es bleibt daher zu hoffen, dass reformorientierte Denker und Führer sich auf fruchtbare Art und Weise mit der koranischen Weltsicht mit der ihr gebührenden Genauigkeit auseinandersetzen werden, sowie, dass sie sie durch das Aufziehen von Kindern, durch Unterricht und berufliche Ausbildung an die Herzen und Geister der Söhne und Töchter der muslimischen Gemeinschaft weitergeben werden.

## Erstes Kapitel

### **Die koranische Weltsicht und die menschliche Kultur**

Jedes kulturelle System steht mit einer ihr zugrunde liegenden Weltsicht in Verbindung, welche sich durch eine spezifische Mentalität auch im Bereich der Taten manifestiert. Je klarer, positiver, umfassender und flexibler sich eine derartige Denkweise darstellt, und je stärker sie das mit ihr verbundene kulturelle System und seine Weltsicht reflektiert, als desto effektiver und dynamischer wird sie sich erweisen.

Die koranische Weltsicht beinhaltet eine Grundlage für Reformen. Sie sollte sich in überzeugender, kohärenter, wissenschaftlicher Manier in den Strukturen, Anwendungen und Resultaten muslimischer Gesellschaften widerspiegeln. Ein Mangel an Bewusstsein bezüglich der Struktur und des Gehalts der koranischen Weltsicht hat allerdings zu einem Verlust an Vitalität, Resilienz, Relevanz und intellektueller Produktivität geführt. Trotz einer Fülle an Schriften aus dem islamischen Erbe und zahlreichen methodologischen Werkzeugen zur Erkenntnis, fehlt es islamischen Prinzipien, Konzepten und Werten an Einfluss.

Eine klare, konsistente und realistische Weltsicht wird als doktrinäre Kraft erfolgreich sein, welche das psychologische, spirituelle und intellektuelle Leben der Leute gestaltet, und sie zu von Prinzipien geleitetem Handeln bewegt. Eine vage Weltsicht, welche sich von der Realität entfernt hat, wird kaum einen Einfluss auf das individuelle Leben oder den Zustand der Gesellschaft haben. Heutzutage mangelt es der muslimischen Gemeinschaft an einem wachen Bewusstsein und dem entsprechenden Interesse an einer Untersuchung der islamischen Weltsicht. Das Ergebnis war die Passivität, der Niedergang und die Rückschrittlichkeit der muslimischen Gemeinschaft der letzten Jahrhunderte.

Die Faszination der muslimischen Intellektuellen für die wissenschaftlichen und materiellen Errungenschaften des westlichen Vorbilds brachten sie dazu, sich eine westliche Mentalität und ihre Weltsicht anzueignen. Im Gegensatz dazu sollten jedoch muslimische Denkmuster durch kritisches Studium und Untersuchung der muslimischen Tradition reformiert werden. Solch ein Studium könnte sich etwa den Ursachen für den Niedergang des islamischen Denkens, der Sozialstruktur und des kulturellen Niveaus widmen. Muslimische Intellektuelle sollten ihre blinde Begeisterung für den westlichen Weg überwinden, und lediglich Objektivität und konstruktive Kritik zur Betrachtung ihrer eigenen Geschichte und Kultur übernehmen. Die islamische Weltsicht enthält sowohl die doktrinäre Grundlage als auch jenen intellektuellen, psychologischen und emotionalen Antrieb, welchen die muslimische Gemeinde zur Wiedererlangung dessen, was sie verloren hat, benötigt.

Die Errungenschaften zu Lebzeiten des Propheten (ŞAAS)\* und in der Periode der rechtgeleiteten Kalifen wurden durch eine vitale und wirkungsvolle Sicht auf die Welt und die Kultur inspiriert. Diese Weltsicht vereinte einen unternehmungslustigen Geist, Tatendrang, sowie intellektuelle und emotionale Stärke. Die historischen Leistungen dieser Menschen leben noch immer im Bewusstsein der muslimischen Gemeinde fort. Demnach sollten wir jene Elemente dieser Weltsicht, welche diese frühere Generation geprägt und beeinflusst haben, ebenso verstehen wie ihre Genese.

Angesichts der sich in unserer aktuellen Situation widerspiegelnden radikalen Veränderungen, sollten wir jene Vision, welche die ersten Generationen von Muslimen geleitet hat, deutlich vom belastenden Erbe unserer näheren Vorfahren unterscheiden. Die heutige Weltsicht kommt einer reaktiven Theorie gleich, die zu Unterdrückung, Versagen, Passivität und Marginalisierung anregt. Im Gegensatz dazu, war die koranische Weltsicht in vergangenen Zeiten erfolgreich, da sie die Selbstverwirklichung und –bejahung in ihren verschiedenen individuellen und gemeinschaftlichen Ausformungen befördert hat. Als die Menschen unter dem Einfluss der konstruktiven koranischen Weltsicht der Frühzeit des Islams lebten, antwortete ihre gottgegebene spirituelle Natur darauf mit den Werten der Gerechtigkeit, Wohltätigkeit, Brüderlichkeit und Eintracht. Gott der Allmächtige verlautbart: „Diese [Botschaft] ist nicht weniger als eine Erinnerung für alle Menschheit -

---

\* (ŞAAS) - *Salla Allahu ‘alayhi wa sallam*: Möge der Friede und Gottes Segen mit ihm sein. Sagt man immer wenn der Name des Propheten Muhammed erwähnt wird.

an jeden von euch, der einen geraden Weg gehen will“ (*sūrat al-Takwīr*, 81:27–28).

Nach dem Ende der prophetischen Ära und den Tagen der rechtgeleiteten Kalifen machte sich zusehends Ambiguität über der koranischen Weltsicht breit. Die von den Worten des Korans, unter der Anleitung des ursprünglichen Trägers der islamischen Botschaft, genährte Gemeinschaft der Prophetengefährten begann sich aufzulösen. Dem folgte die Konfrontation mit den korrupten Imperien der Aggressoren jener Zeit: dem persischen und dem byzantinischen Reich. Danach besiegten rebellierende Stämme von Wüstenarabern die Streitkräfte des muslimischen Staates und unterminierten sein politisches Leben. Die beduinischen Araber, noch neu im Islam, standen noch unter dem Einfluss tribaler rassistischer Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Traditionen.

Regionale Konflikte, das harte Wüstenleben und langjährige Stammeskonflikte um knappe natürliche Ressourcen verhinderten die Übernahme der Werte der Solidarität und des stammesübergreifenden Denkens, welche den islamischen gesellschaftlichen Institutionen, wie etwa Familie, Staatsbürgerschaft, und den Konzepten von Staat und Nation, zugrunde liegen. Der Koran veranschaulicht die Barbarei und die primitive Denkweise unter den Beduinenstämmen. Ihr schädlicher Einfluss auf das islamische politische Leben begann mit dem Zerfall des Kalifats der rechtgeleiteten Kalifen und der Errichtung der ruchlosen Umayyadendynastie. Ihre primitive Denkweise und ihr rassistischer Ansatz zu menschlichen Beziehungen vernebelte die koranische Weltsicht nur noch stärker. Eine mit der Zeit andere wichtige Ablenkung stellten der Formalismus des griechischen Denkens und der Logik und die mythische Schlagseite ihrer Doktrin und Philosophie dar.

Diese Entwicklungen leisteten einer Einstellung der Abhängigkeit in den Bereichen der Öffentlichkeit und der Politik Vorschub, und verzerrten und entstellten gleichzeitig viele Aspekte der koranischen Weltsicht. Die Religion wurde somit zusehends für die Interessen politischer Führer und ihrer Anhänger missbraucht. Die intellektuelle und doktrinäre Verwirrung nahm zu, und verursachte somit, zusätzlich zur zunehmenden spirituellen Schwächung der muslimischen Gemeinde, noch größere Verzerrungen der islamischen Weltsicht. Gegen Ende der Ära der Umayyaden waren diese Tendenzen, im Zerfall des politischen Systems des islamischen Staates und im Abrücken von den zur Erneuerung der Zivilisation geoffenbarten koranischen Grundlagen,

bereits klar ersichtlich. Dies betraf die Vorstellungen der gottgegebenen Haushalterschaft, der Zweckmäßigkeit der Schöpfung, des regelgeleiteten Charakters der menschlichen Natur, sowie der ethischen Grundlagen des menschlichen Handelns, und die Prinzipien der Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, der Einheit Gottes, Konsultation, Freiheit, Verantwortung und konstruktivem Tun.

Die Zielstrebigkeit und die Motivation, welche vormals in Verband mit Fortschritt, Kreativität und konstruktivem Handeln, die Nation vorangetrieben hatten, waren verschwunden. Das daraus entstandene Vakuum wurde durch eine Rhetorik der Unterwerfung und Einschüchterung gefüllt, welche die Gleichgültigkeit und die Machtlosigkeit nur noch verstärkt haben. Die Folge waren Konflikte, Fragmentierung, Rückständigkeit und institutionelle Fehlleistungen, während überall im islamischen Imperium tyrannische Regime die Herrschaft übernahmen.

Der angebliche Konflikt zwischen Offenbarung und Vernunft ist eine Illusion, bar jeglicher Grundlage in der menschlichen Natur oder der objektiven Realität. Was hierbei in Frage gestellt wird sind die schriftlichen Texte der Offenbarung, die Realität der menschlichen Natur und die Gesetze des Universums. Es ist der Auftrag der Vernunft zu verifizieren, dass die Offenbarung die Wirklichkeit der menschlichen Natur und des weiteren Universums beschreibt. Da die Offenbarung und die Naturgesetze der gleichen Quelle entspringen, kann es hierbei keinen Widerspruch zwischen deren tatsächlicher Beschaffenheit und der durch die Schöpfung überbrachten Rechtleitung geben.

Der Koran enthält keine alleinstehenden Erwähnungen der „Vernunft“ oder des „Verstandes“. Referenzen an den „Verstand“ oder die „Vernunft“ beziehen sich nicht auf die Vernunft oder ihre Axiome – welche einen unveränderlichen Aspekt der menschlichen Natur darstellen – sondern eher darauf, wie die Vernunft und ihre Kapazitäten verwendet werden.

Der Koran spricht oftmals vom Prozess des Verstehens (*al-tadabbur*), durch Rekurs auf Vernunft (*al-'aql/al-ta'aqqul*), Reflexion (*al-tafakkur*) und das Nachdenken (*al-ibṣār*). Wann immer es Gelehrten an ausreichendem Wissen oder Informationen zur Entdeckung von Fehlern in ihren Analogien mangelte, griffen sie auf Interpretationen zurück, welche im Einklang mit dem allgemeinen Geist des islamischen Rechts standen, und die sie als den Erfordernissen des menschlichen Wohlergehens genüge tuend empfanden: sie folgten demnach dem Prinzip der

juristischen Präferenz (*istiḥsān*). Dieser Ansatz entwickelte sich zur Disziplin der *maqāṣid al-šarī'a* (die höheren Ziele des islamischen Rechts), welche die Untersuchung des Spezifischen im Lichte des Allgemeinen zur Erfüllung des Geistes des islamischen Rechts in greifbaren menschlichen Situationen beinhaltet. Auf diesem Wege gelang es den Gelehrten die spirituellen und materiellen Interessen der Leute zu wahren.

Das richtige Verständnis der Offenbarung kann keinesfalls des Zwanges, der Nötigung oder der Negierung der menschlichen Natur oder der Gesetze des Kosmos bedürfen. Die göttliche Offenbarung ist zu uns gekommen, um uns zur Erkenntnis unserer eigenen wahren Natur und der Schöpfung als Ganzes zu führen: der einzige Weg zur Schaffung einer gerechten, gesunden und kreativen Gesellschaft. Diese Offenbarung animiert die menschlichen Wesen und leitet sie dazu an, ihren Willen Gutes zu tun zu aktivieren und ihm zu folgen. Das koranische Gebot „Lies“ hat die Intention uns dazu zu bringen, unser menschliches Vermögen zum guten Handeln, motiviert durch Glauben, Wissen und einem Sinn für ethische Zweckmäßigkeit, einzusetzen. Die koranische Weltsicht ist bar jeden Potentials für einen Konflikt zwischen der Offenbarung und den Realitäten der Natur, der Menschen und des Kosmos. Alles was der Suchende zur Entdeckung der Wahrheit benötigt, ist Beharrlichkeit bei der Bewertung und beim Vergleich des verfügbaren Inputs.

Hätte die muslimische Gemeinschaft auch nach dem Ableben der Prophetengefährten an der koranischen Weltsicht festgehalten, so hätten wir auch unsere Einheit als Nation gewahrt, den Weg in den islamischen Sozialwissenschaften vorgegeben, und wären nicht in sich gegenseitig bekämpfende Fraktionen zerfallen. Tatsächlich verloren wir aber die Wahrheit und die wirklichen menschlichen Interessen aus den Augen, und die Gemeinschaft brach auseinander. Hätten koranische Prinzipien und Auffassungen weiterhin das islamische Denken bestimmt, so wäre es offenkundig geworden, dass die an die Wüstenaraber gerichteten Worte des Propheten spezifisch auf ihre Bedürfnisse, sowie auf ihr Vermögen, ihre Kultur und ihre Geschichte zugeschnitten waren. Mit der Zeit wurde der Koran nur noch als Mittel zur Erlangung von Segen und Belohnung für Rezitation und Auswendiglernen betrachtet, während es gleichzeitig an *iğtihād* (Versuche sich auf neue und kreative Weise mit seiner Bedeutung auseinanderzusetzen) mangelte.

Ein eingehendes Studium der Geschichte der islamischen Gelehrsamkeit zeigt auf, dass tribale Gepflogenheiten und Denkweisen, gemeinsam mit dem Einströmen nichtarabischer Völker in die muslimische Gemeinschaft, großen Einfluss auf das Schicksal des arabischen Nationalstaates hatten. Trotz all dem, bleibt der Koran eine Verfassung, eine ewige Botschaft, ein Gesetz und eine Weltsicht für alle Zeiten und Orte. Seine Funktion ist es nicht Anweisungen auszugeben oder Gesetze zur Regelung der Gesellschaft einer bestimmten Zeit oder eines bestimmten Ortes zu erlassen. Vielmehr repräsentiert er eine zeitlose, göttlich inspirierte Weltsicht.

Darüber hinaus korrespondierten im Überlieferungsprozess der Sunna und der Hadithe des Propheten die Schlussfolgerungen der Denker aus der Schule von Medina mit dem Denken und der Praxis des Propheten. Im Gegensatz dazu unterschied sich das Gedankengut Aḥmad Ibn Ḥanbals, des Gründers der letzten sunnitischen Rechtsschule, markant von jenem in Medina und der islamischen Gesellschaft zu Zeiten des Propheten. Hanbals Werk trug maßgeblich zur Verbreitung von Hadithsammlungen und Enzyklopädien bei, welche nicht als Quellen der vom Propheten und aus den Lehren des Korans zusammengetragenen Weisheit intendiert waren.

Die meisten muslimischen Gelehrten konzentrierten sich auf Angelegenheiten der persönlichen Frömmigkeit, oder auf das, was schließlich als *Formen des Gottesdienstes* (*‘ibādāt*) bezeichnet werden sollte, obwohl doch jede Tätigkeit, welche der gutmeinende Muslim privat oder öffentlich vollzieht, eine Form des Gottesdienstes darstellt. Ebenso vergruben sich die Gelehrten in Fragen des Personenstandsrechts und in Regelwerken zur Abwicklung weltlicher Transaktion, wie etwa Kaufverträge. So blieb weder Zeit noch Energie für das Verfassen von Büchern zur Regelung von Regierungsgeschäften und dem öffentlichen Interesse. Die islamische Weltsicht, mit ihrer wohl austarierten Betonung sowohl der öffentlichen als auch der privaten Sphäre, ging gänzlich verloren. Was übrig blieb war eine Rhetorik der Drohung und Einschüchterung, gegründet auf der Auffassung, dass die muslimische Bevölkerung im Allgemeinen dazu bestimmt war, unwissend zu bleiben.

Die Botschaft des Propheten an seine Gefährten war durchgängig von Liebe, Wertschätzung, Respekt und Anerkennung ihrer noblen Eigenschaften, Leistungen und Beiträge gekennzeichnet. Die koranische Weltsicht stellt eine ethische, monotheistische, zweckorientierte und

positive Perspektive auf die Welt dar, und spiegelt die, von Gott in uns geschaffene, gesunde und gut ausgewogene menschliche Natur wider. Daraus folgend unterstützt eine wissenschaftliche, von Gesetzen geleitete Betrachtungsweise eine verantwortungsvolle Haushalterschaft der Erde und ihrer Reichtümer. Ein Muslim, der die koranische Weltsicht verstanden hat, wird mit seiner oder ihrer gottgegebenen Natur, die essentiell gut ist, in Einklang leben. Wir als Muslime sind dazu aufgerufen, den Gehirnen und Herzen unserer Kinder eine Vorstellung von Liebe, Ehre und Frieden einzupflanzen.

Trotz all des negativen intellektuellen und kulturellen Einflusses in unserer modernen materialistischen Kultur, sollten solche soziopsychologischen Studien, welche die koranische Weltsicht und die grundlegende Liebe der Muslime zu Gott reflektieren, durchgeführt werden. Solche Studien könnten auch die Form von Literatur, welche sich mit elterlichen oder schulischen Bildungsmaterialien auseinandersetzt, annehmen. Wenn sich diese an Erwachsene richtet, sollte auf eine bewusste Reflexion über Gottes Segnungen und seine Fürsorge, sowie über die Art, wie er die menschlichen Wesen gegenüber anderen Wesen ausgezeichnet hat, Wert gelegt werden.

Wir können damit beginnen uns die Implikationen der koranischen Weltsicht für unsere gesellschaftlichen Institutionen vor Augen zu führen, indem wir ihre Konzepte auf verschiedene Lebensbereiche anwenden. Derlei Konzepte beinhalten gegenseitige Konsultation, Gerechtigkeit, Wohltätigkeit, Gutes zu tun und Läuterung. Gegensätzliche Ansätze sind Ungerechtigkeit, Missetaten, Aggression und alles was der Vernunft und den menschlichen Interessen zuwiderläuft. Wir zielen darauf ab, ein angemessenes Verständnis des Korans als Quelle der Leitung und als konstruktive spirituelle Weltsicht für unser Leben und unsere Gesellschaft zu etablieren. Der Koran fungiert als Maßstab für alle anvisierten Ziele und Zwecke – ebenso wie als Sammlung von Kriterien zur Evaluierung des Inhalts von Narrativen und anderen Texten.

Aufgrund der Bestrebungen mancher, die muslimische Identität und Kultur auszulöschen bzw. zu marginalisieren, und ihre Befähigung zur Leistung kreativer, reformierender Beiträge zur modernen materialistischen Kultur zu zerstören, toben intellektuelle und kulturelle Kämpfe. Erstrangige Beispiele dafür sind die Frauenrechte und die Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft. Historisch haben, aufgrund ihrer wichtigen Verbindung zum islamischen Recht, muslimische

Gelehrte besonderes Augenmerk auf die Institution der Familie gelegt. Demgemäß hat die muslimische Familie ihre Relevanz und ihre moralische Stärke, trotz der niederschmetternden Verkümmern und Stagnation des islamischen Denkens, bewahrt. Wenn wir die Familie und die Arbeitsaufteilung nicht dahingehend reformieren, dass sie die Weisheit der komplementären Geschlechterrollen innerhalb der Familienstruktur widerspiegeln, werden wir die muslimische Gemeinschaft und ihre Mitglieder nur noch weiter beschädigen.

Die komplementäre Einheit der Geschlechter bringt die menschliche Existenz und die physische, psychologische und soziale Zusammensetzung sowohl des Mannes als auch der Frau in Einklang miteinander. Die beiden ergeben gemeinsam eine komplette, synchronisierte Einheit. Anstatt unser Denken und Verhalten auf der Annahme, dass Mann und Frau essentiell gleich sind, zu gründen, sollten Muslime eher davon ausgehen, dass, obwohl sie sich in manchen Bereichen ähnlich sind, sie sich auch auf wichtige und komplementäre Weise unterscheiden.

Die materialistische Weltsicht vernachlässigt diese essentiellen, organischen, psychologischen und sozialen Unterschiede zwischen Mann und Frau, oder aber spielt sie herunter. Wir sehen die verheerenden Effekte dieser nihilistischen und unwissenschaftlichen Ansicht auf die westlichen Gesellschaften, in Form von Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen und Kindern. Diese Ungerechtigkeiten zerstören die Institution der Familie und ihre konstruktiven ethischen Grundlagen. Frauen werden Dinge aufgebürdet, die sie davon abhalten ihren mütterlichen Instinkten zu folgen. Wenn sie diesen aber doch nachkommen, dann sind sie es alleine, welche die materiellen und psychologischen Folgen dieser Entscheidung zu tragen haben, während die Männer mittlerweile ihrer Verantwortung entbunden sind.

Der Mangel an Bewusstsein gegenüber der koranischen Weltsicht, ihrer sozialen Dimensionen und der Struktur ihres kulturellen Systems, war jenen dienlich, welche die kulturelle Enteignung der muslimischen Gemeinschaft betreiben. Die Komplementarität kann aber die sozialen Beziehungen zwischen Mann und Frau, und ihre daraus resultierenden Rechte und Pflichten, im Lichte ihrer gottgegebenen Naturen und der koranischen Konzepte von Liebe (*al-mawadda*), Mitgefühl (*al-rahma*), gutem Handeln (*al-ma'rūf*) und Nächstenliebe (*al-iḥsān*) ordnen.

Soweit sie eheliche Beziehungen und praktische Formulierungen betreffen, welche sowohl das Recht des Mannes als auch der Frau in der

wirtschaftlichen, politischen, sozialen und pädagogischen Sphäre garantieren, muss diese Weltsicht erst noch besser verstanden werden. Die hierzu nötige Reformulierung wird, mithilfe koranischer Konzepte und Prinzipien, ein harmonischeres Vorgehen in diesen Bereichen erlauben, wobei diese somit als integrierte Untergruppen innerhalb der weiteren Gesellschaft fungieren werden.

Die Gemeinschaft oder Nation sollte in der koranischen Weltsicht als ein untrennbares Element der menschlichen Existenz, welche nur komplett ist, wenn Individuen und Gemeinschaften eine Symbiose bilden, betrachtet werden. Der Koran wendet sich an das Individuum, die Gemeinde und an die Menschheit als Ganzes: „Gott hat jenen von euch, die Glauben erlangt haben und rechtschaffende Taten tun, versprochen, dass Er sie mit Gewissheit zu Macht auf Erden gelangen lassen wird“ (*sūrat al-Nūr*, 24:55).

Der Koran streicht drei Grundlagen für erfolgreiches menschliches Handeln heraus: Stärke an Gewissheit und Glauben; Produktivität im Tun; Effektivität durch Aufrichtigkeit. Was regelt das Verhältnis zwischen dem Selbst und dem Anderen in der koranischen Sicht der Welt? Diese menschliche Dimension der koranischen Perspektive auf die Welt ist ausschlaggebend. Die monotheistische Vision ist universell und integrativ. Daher ist auch das Andere ein integraler Bestandteil des „Ich“, ebenso wie das „Ich“ als integraler Bestandteil des Anderen verstanden werden muss.

Aus der Perspektive der koranischen Weltsicht, stellen Beziehungen zwischen dem Selbst und dem Anderen einander durchdringende Kreise dar, wobei jeder einen positiven Beitrag zum jeweils anderen leistet. Das Selbst und das Andere gehören zu „Völkern und Stämmen“ in einer Varietät von menschlichen Sozialsystemen, welche Diversität repräsentieren. „Und unter Seinen Wundern ist die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Vielfalt eurer Zungen und Farben: denn hierin, siehe, sind fürwahr Botschaften für alle, die [angeborenes] Wissen besitzen!“ (*sūrat al-Rūm*, 30:22).

Diversität existiert, damit die Leute danach streben können zu kooperieren und einander in gemeinsamen Unternehmungen zum verantwortungsvollen Umgang mit dem Planeten und seiner Ressourcen zu ergänzen, ihre eigenen Bedürfnisse ebenso wie jene anderer zu befriedigen, und Zivilisationen und Kulturen hervorzubringen. Selbst angesichts von Feindschaft und Ausgrenzung ist es die Gerechtigkeit,

welche die Beziehung zwischen dem Selbst und dem Anderen bestimmen muss. Ebenso verlangt es der brüderliche Bund des gemeinsamen Menschseins, dass jegliche Form der Ungerechtigkeit und Aggression vermieden wird. Der Koran behandelt den Akt des Zurückschlagens von Aggression genauso wie Aggression selbst: „Darum, wenn irgendjemand Aggression gegen euch begeht, greift ihn geradeso an, wie er euch angegriffen hat“ (*sūrat al-Baqara*, 2:194). Konflikt und Kriegsführung zwischen den Brüdern innerhalb der Menschheit, selbst wenn sie legitim und notwendig sind, bedingen immer das Überschreiten gewisser roter Linien. Und auf diesem Wege, weist uns der Koran auf die Schwere einer solchen Handlung hin. Auch kann es ohne Mäßigung keine Gerechtigkeit geben. Gerechtigkeit ist ganz einfach eine Frucht der Mäßigung in allen Bereichen.

Der Islam kam als Quelle der Rechtleitung, und um die universelle, wissenschaftliche Phase der menschlichen Zivilisation einzuläuten, weshalb der Koran auch die Menschheit als Ganzes anspricht. Im Gegensatz zu jenen Offenbarungen, welche der Menschheit in früheren Phasen ihrer Entwicklung überbracht worden sind, stellt der Koran keinen Diskurs über das Übernatürliche und Wunderliche dar. Er ist vielmehr ein Diskurs über Wissen, Lesen, Reflexion und Kontemplation; über Vernunft, Meinung und Überzeugung, Rechtleitung, Brüderlichkeit, Rechtleitung und Frieden. Der Koran ist die letzte göttliche Botschaft an die Menschen, und die koranische Perspektive auf die menschliche Existenz und unser gottgegebenes Potential als Haushalter und Vizeregenten auf Erden. Wir alle nehmen von den Werten und Lehren des Islams, was auch immer wir können, und werden es absorbieren und anwenden. Die islamische Weltsicht gründet alle Beziehungen zwischen dem Selbst und Anderen auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und des Friedens. Wir müssen darauf achten, den islamischen Aufruf zum Glauben, oder *da'wa*, nicht mit dem islamischen Staat, oder *dawla*, zu verwechseln. Der Staat ist eine politische Einheit, die lediglich aus Gründen der menschlichen sozialen Organisation existiert.

Der Westen hat die wissenschaftliche Methode enthusiastisch übernommen, ohne jedoch auch die monotheistische islamische Weltsicht anzunehmen. Nachdem der Westen die Religion aufgegeben hatte, begann man damit, sie beinahe als Aberglaube zu betrachten. Auf der anderen Seite verbreitet der Koran Ziele, Werte und Konzepte, die über alle Zeiten, und von einem Ort zum anderen, gleich bleiben. Da die menschlichen Lebensumstände sich ständig verändern und

weiterentwickeln, muss sich auch die Anwendung islamischer Werte und Konzepte ändern und weiterentwickeln.

Die vernünftige Anwendung islamischer Werte und Konzepte im Kontext bestimmter Zeiten und Orte setzt Weisheit, Wissen und Urteilsvermögen voraus. Der Koran, als Wort Gottes und letzte Botschaft an die Menschheit, ist auch Quelle gültiger Rechtleitung in der angemessenen Verwendung der Natur und der Gesetze des Kosmos, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Es ist die Rolle der prophetischen Sunna, als zweiter Quelle der islamischen Botschaft, Wissen zur Anwendung von Werten, Prinzipien und Konzepten dieser Botschaft zu liefern.

Die koranische Weltsicht und das Leben des Propheten bieten nachvollziehbare Botschaften, welche die Menschen leiten können und es den Kräften des Guten in der menschlichen Seele ermöglichen, ihre Neigung zu Hedonismus, dem Bösen, Ungerechtigkeit und Selbstsucht zu überwinden. Als Anfangspunkt sollte die muslimische Gemeinschaft anerkennen, dass sie sich rückwärts bewegt hat, und dass es aufgrund identifizier- und kurierbarer Ursachen zu dieser Entwicklung gekommen ist. Die muslimische Gemeinschaft muss erlernen, voreingenommene und unrealistische Ansichten von den Anforderungen des Islams zu ignorieren.

Muslimische Denker, Reformer und Pädagogen sollten die Missstände der heutigen islamischen Kultur ausmachen und sich ihnen widmen. Ebenso sollte jede Untergruppe innerhalb der weiteren muslimischen Gemeinde die Ursachen für Fehlfunktionen und Unausgeglichenheit, sowie die Methoden zu deren Korrektur, anerkennen. Erst dann wird die Gemeinde dazu in der Lage sein, ihre Gesundheit und ihre Funktion als kultureller Vorreiter mit klarer Vision und Optimismus wiederzuerlangen. Dann wird die koranische Weltsicht wiederum als Basis für den Lebensstil der Gemeinde fungieren.

Der Islam ist ein Rettungsboot, das uns sicher ans Ufer bringen wird, ein Kompass, der uns sicher ans Ziel unserer Reise bringen wird. Was der Islam dagegen nicht ist, ist Folgendes: eine Form des Rassismus, die den menschlichen Stolz oder niedere, aggressive Instinkte bedient; naiver, versklavender, demütigender, monastischer Idealismus; oder ein nihilistischer Materialismus, in dem nur der Fitteste überlebt. Vielmehr stellt der Islam einen bodenständigen und spirituellen Realismus dar, der ebenso ausgewogen wie gesund ist. Die Vision des Islam liefert eine

Basis zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse in einer Atmosphäre von Sicherheit, Gerechtigkeit und Seelenfrieden.

## Zweites Kapitel

### **Die in der koranischen Weltsicht verkörperten Prinzipien**

Diese Werte und Prinzipien sind die grundlegenden, essentiellen Bausteine der koranischen Weltsicht auf der praktischen Ebene. Sie leiten den kulturellen Fortschritt der Gesellschaft. Hierbei ist der Monotheismus das fundamentalste Element dieser Weltsicht, da er die am stärksten intuitiv überzeugende, universelle Antwort auf die menschlichen spirituellen Bedürfnisse liefert. Er stellt auch den „Plafond“ der menschlichen Logik in ihrem Verständnis der verschiedenen Dimensionen des Lebens und der Existenz dar: „...es gibt nichts Ihm Gleiches, und Er allein ist allhörend, allsehend“ (*sūrat al-Šūrā*, 42:11). Die Anweisungen des Korans spiegeln die essentielle Natur des menschlichen Bewusstseins, mit seinen zielgerichteten, ethischen und spirituellen Neigungen, wider.

Das Prinzip der gottgegebenen Haushalterschaft ist aus Gottes Aussagen zu den Engeln anlässlich seiner Erschaffung des Menschen ersichtlich. Menschen wohnt sowohl auf der individuellen als auch auf der gemeinschaftlichen Ebene Achtsamkeit und Verständnis inne. Das Prinzip der Haushalterschaft, welches das Vermögen zum unabhängigen Handeln in der Welt impliziert, gibt den menschlichen Wesen eine erhabene Position. Diese Stellung beinhaltet das Recht frei seine Lebensentscheidungen zu treffen, aber auch Pflichten und Verantwortung, sowie die Rechenschaft für seine irdischen Taten zu übernehmen.

Gerechtigkeit ist das wesentliche Ziel allen menschlichen Handelns und seiner Interaktionen auf allen Ebenen: materiell, spirituell, ökonomisch, sozial und politisch. Ohne Gerechtigkeit und Mäßigung sind jedoch alle Dimensionen der menschlichen Existenz und Haushalterschaft sinn- und bedeutungslos: Gerechtigkeit ist der Maßstab für angemessenes menschliches Verhalten. Der Koran hilft uns die allumfassende Inklusivität der Gerechtigkeit, sowohl für das Individuum als auch für die Gemeinschaft, in allen Lebensbereichen zu erkennen.

Menschen unterscheiden sich von anderen Kreaturen durch ihren Geist und ihr Bewusstsein, sowie durch ihren Drang nach Wissen zu suchen. Diese Ehre geht mit einer Verantwortung einher, welche es wiederum nötig macht, dass die Menschen die Freiheit haben, sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Diese Freiheit legitimiert jedoch kein Chaos oder die Verletzung der Rechte und Interessen anderer Individuen, der Gemeinschaft oder zukünftiger Generationen. Daher sollte niemand, weder auf individueller noch auf gemeinschaftlicher Ebene, gegen sein menschliches Recht der Haushalterschaft verstoßen.

Die subjektive persönliche Freiheit ist eine Freiheit des Gewissens in Bezug auf die Überzeugungen, den Glauben und die Weltanschauung eines Individuums. Danach kommt die Handlungsfreiheit innerhalb der sozialen Sphäre. Diese Freiheit wirkt sich auf die Gesellschaft aus, und hat davon bedingte Grenzen, welche durch den gemeinsamen Umgang miteinander festgesetzt werden. Die Gemeinschaft bestimmt Grenzen und Kontrollen, und sollte nach der richtigen Balance zwischen individuellen Rechten und Freiheiten und dem Recht der Gemeinschaft, ihr eigenes Wohlbefinden und ihr Überleben zu garantieren, streben.

Der Koran versichert uns, dass Gottes bleibende Belohnung denen zukommen wird, „...die [dem Ruf von] von Ihrem Erhalter antworten und beständig das Gebet verrichten; und deren Regel [in allen Angelegenheiten von allgemeinem Interesse] Beratung untereinander ist...“ (*sūrat al-Šūrā*, 42:38). Das Ziel der Beratung ist es, eine Anleitung zur Ordnung und Verwaltung der Gesellschaft als Ganzes zu bieten, ohne dabei individuelle Rechte und Freiheiten einzuschränken.

Die Menschen gelangen, sowohl auf rationalem als auch intuitivem Wege, zu der Überzeugung, dass sie, innerhalb der Begrenzungen ihres Vermögens und ihrer Umstände, die Freiheit haben, sinnvoll und eigenverantwortlich zu handeln. Die koranische Weltsicht betrachtet das menschliche Leben als eine ernsthafte, bedeutungsvolle Unternehmung grundlegender Güte. Sie sieht die Früchte all dessen, was wir auf dem Weg der Reform, der Kreativität und des Dienstes auf Erden erreichen, als in den spirituellen Bereich der Ewigkeit hinüberreichend an. Die Grundlage für unser religiöses und moralisches Gespür ist hierbei unsere angeborene spirituelle Wahrnehmung. Dadurch, dass sie solche Sehnsüchte ins Zentrum unseres Bewusstseins rückt, wird die koranische Weltsicht zu unserem Fokus und zur Quelle unserer Inspiration.

Somit fällt es einem leichter, bewusste, durchdachte und verantwortungsvolle Entscheidungen bezüglich des eigenen Lebensweges zu treffen. Diese Weltsicht verstärkt das Bewusstsein für unsere Verantwortung und moralische Rechenschaftspflicht, welche untrennbare Elemente unserer gottgegebenen Natur darstellen, und zu jenen Eigenschaften gehören, die uns dazu qualifizieren, die Rolle als Gottes Haushalter auf Erden zu übernehmen.

Aufgrund ihres wachsenden Wissens, ist den menschlichen Wesen das Vermögen dazu gegeben worden, sich die Ressourcen der Erde zunutze zu machen, und Zivilisationen und Kulturen aufzubauen. Des Weiteren sind sie mit Freiheit, Entscheidungsvermögen und der Möglichkeit zur spirituellen und moralischen Wahrnehmung, welche sie zu einem sinnvollen Leben und zur Suche nach Güte und Rechtschaffenheit anleitet, sowie mit einem Bewusstsein für ihre Rechenschaftspflicht gegenüber ihrem Schöpfer ausgestattet worden.

Die gegenseitige Beratung (*al-šūrā*) unterliegt nicht den Launen oder Interessen von Individuen mit Einfluss und Macht, sondern ist vielmehr offen für die Beteiligung der weiteren Gemeinschaft. Diese Praxis schützt das legitime Recht aller, ohne Hindernisse und Einschränkungen, auf Basis ihrer Überzeugungen zu handeln, und dabei das Ziel der menschlichen Existenz zu erfüllen, und ihre gemeinsamen Ziele der Entwicklung, Reform und Sicherheit zu verfolgen. Gegenseitige Konsultation ist demnach essentiell für das Wohlergehen sowohl des Individuums als auch der Gemeinschaft und der Menschheit als Ganzes.

Eine nähere Beschäftigung mit dem Koran im Hinblick auf das Konzept der gegenseitigen Beratung und seine wichtige Verbindung zu haushalterschaftsbezogenen, ethischen und entwicklungsorientierten Zielsetzungen, offenbart die wahre Bedeutung jener rechtgeleiteten Freiheit, die im Geiste von Fairness, Würde und Toleranz ausgelebt wird. Gegenseitige Konsultation schützt die Gemeinschaft vor den Übeln der Tyrannei, des Autoritarismus, der Ungerechtigkeit und der Korruption. Freiheit und gegenseitige Beratung (oder deren Absenz) spielen eine gewichtige Rolle im Aufstieg und Fall der Zivilisationen. Daher sind sie beide auch notwendige Voraussetzungen für ein Überleben der menschlichen Zivilisation.

Während die muslimischen Gemeinschaften die Phase ihrer Neubelebung und Wiederherstellung durchleben, müssen sie die Interdependenz anerkennen, welche zwischen der Freiheit und der gegenseitigen

Beratung auf der einen Seite, und dem Aufstieg und Fall der Zivilisationen auf der anderen, besteht. Die menschliche Zivilisation von heute leidet unter der Übermacht von Materialismus und des Rassismus (das Selbst, das zum Bösen aufstachelt), Scheindemokratie und ihren Ansprüchen, so genannten Freiheiten, welche nichts als eine Fassade für nihilistische Anarchie darstellen, sowie unter den irreführenden Stimmen der Medien, und unaufrichtigen Forschungszentren, welche vom einflussreichen Geldadel kontrolliert werden.

Hochentwickelte materialistische Gesellschaften haben, beim Versuch den Folgen ihres eigenen Eigensinns, der Inflexibilität ihrer politischen, sozialen und ökonomischen Systeme, sowie ihrer korrupten, klassendominierten, rassistischen Praktiken, und der sich verschlechternden Moral ihrer Bürger und ihres Sozialgefüges zu entfliehen, die materiellen und menschlichen Ressourcen anderer Nationen ausgeplündert. Den Preis für diese raffinierten Plünderungen zahlen natürlich schwächere, weniger hoch entwickelte Nationen, etwa durch den Verlust ihrer begabtesten Geister, ihrer materiellen und menschlichen Ressourcen, und ihrer Würde.

Der Abstand zwischen der Masse der gewöhnlichen Menschen und der, von der techno-kapitalistischen Intelligenzia repräsentierten, feudalistischen (monopolistischen) Minderheit wächst stetig. Soziale Rigidität und ökonomische, soziale und politische Kämpfe werden sich weiterhin verschärfen und sich auf der ganzen Welt verbreiten. Aufgrund historischer Gründe, welche mit ihrer Umwelt und einem Mangel an kultureller Ausgereiftheit verbunden sind, hat es die muslimische Gemeinschaft verabsäumt, die Relevanz von Institutionen anzuerkennen.

Wenn wir uns heute aber wahrlich wünschen, uns und der menschlichen Gemeinschaft einen Dienst zu erweisen, dann kann es keine Entschuldigung dafür geben, es zu verabsäumen die besten möglichen Institutionen aufzubauen. Dahingehend erinnert uns der Koran: „... Und wenn Gott die Leute nicht befähigt hätte, sich gegeneinander zu verteidigen, würde sicherlich Verderbnis die Erde überwältigen: aber Gott ist grenzenlos in Seiner Huld gegen alle Welten“ (*sūrat al-Baqāra*, 2:251). Der Reichtum über den manche tyrannische oder korrupte islamische Staaten derzeit verfügen, droht Initiativen, die muslimische Gemeinschaft auf den Pfad der Erneuerung zu bringen, zu vereiteln.

Es besteht diesbezüglich eine reale Gefahr, dass die ersten Anzeichen eines Erwachens seitens der muslimischen Gemeinschaft bereits im

Keim erstickt werden, bevor sie überhaupt Früchte tragen können. Angesichts der ernsthaften Anstrengungen von Denkern, Reformern und Pädagogen, im Verband mit den mütterlichen und väterlichen Sorgen um ihre Kinder, und ihre Aufopferung für sie, hat die muslimische Gemeinde, trotz aller Hindernisse, alles was sie zur Erreichung dieser Ziele benötigt.

Der berühmte Richter und Rechtsgelehrte Ibn Ḥaldūn (st. 808/1406) hat entscheidend zur Begründung systematischer, kausaler, wissenschaftlicher Forschung im Allgemeinen, und spezifisch zur Etablierung derartiger Ansätze in den Sozialwissenschaften beigetragen. Er hat vermerkt, dass es für die wahrhaftige Anerkennung einer Offenbarung und ihrer unterschiedlichen Botschaften als solche, sowie für ihr Eintreten in den Bereich des menschlichen Wissens, zuerst einmal notwendig sei, die Behauptungen und Botschaften jedes einzelnen Gesandten durch die menschliche Vernunft zu bewerten, und anhand der Kriterien sauberer Logik zu bemessen. Kausalität und verantwortungsvolle Haushalterschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Kausalität würde das Leben nur aus Chaos bestehen, und es gäbe keinerlei Basis für mündiges Verhalten oder Rechenschaftspflicht. Der Auftrag als Gottes Haushalter zu fungieren, beinhaltet den Willen; er bringt Verantwortung und das Vermögen zu selbständigem Handeln, auf Basis von Monotheismus, Zweckdienlichkeit und Moralität.

Die gottgegebene Haushalterschaft auf Erden wäre somit, ohne die Anerkennung der Rolle der Kausalität im menschlichen Leben, ein Ding der Unmöglichkeit. Im angemessenen Verhältnis zwischen Offenbarung (das, was geschrieben steht, oder *al-maṣṭūr*), den Gesetzen der menschlichen Natur und des Kosmos (das, was beobachtet werden kann, oder *al-manẓūr*), und der Vernunft (die Balance oder Waage, oder *al-mīzān*), sind die Naturgesetze Gegenstand der Offenbarung, während die Grundlagen der Vernunft und der Logik die Art und Weise vorgeben, wie wir die Rechtleitung der Offenbarung verstehen. Wäre die muslimische Denkweise nicht unter dem Einfluss des griechischen Denkens in andere Bahnen geleitet worden, dann wären es die Muslime gewesen, die als Erste die Sozialwissenschaften entdeckt hätten. Aufgrund ihrer frühen Annahme einer gesetzesbasierten Perspektive und eines umfassenden wissenschaftlichen Ansatzes, hätten sie viel mehr erreichen können als andere Nationen.

Um das islamische Denken und die islamische Kultur wieder auf Kurs zu bringen, sollten sich muslimische Denker und Reformen wiederum

eine umfassende wissenschaftliche Sichtweise aneignen. Danach können sie, gründend auf der soliden Basis der koranischen Weltsicht, die Zugänge der muslimischen Gemeinschaft zu Kultur, Bildung und Erziehung, welche die Grundlage für das Denken, die akademischen Institutionen und das Training der Gemeinschaft darstellen, erneuern. Eine derartige Reform würde die islamische Sicht auf diverse Wissensgebiete mit einander verbinden. Solch eine Reform würde auch die Zusammenstellung von Lehrplänen für eine Reihe von akademischen Spezialgebieten erleichtern, die neben einer koranbasierten Glaubenslehre, welche die koranische Weltsicht reflektiert, angeboten werden sollten.

Eine genuin islamische Weltsicht ist umfassend, regelbasiert und diszipliniert. Unglücklicherweise ist aber die unter Muslimen vorherrschende Weltsicht, welche fälschlicherweise als „islamisch“ wahrgenommen wird, eine lediglich theoretische, atomistische, passive und selektive. Für die Wiedererlangung der koranischen Weltsicht und die Erneuerung eines rechtgeleiteten islamischen Gedankengutes seitens der muslimischen Gemeinde, sollten wir dringend anerkennen, dass gesunde Instinkte, universelle Regeln, die Realität von Raum und Zeit, und die Offenbarung die Quellen des islamischen Wissens sind.

Die Sinne sind Werkzeuge der Vernunft, welche wiederum der Maßstab des menschlichen Denkens ist. Auf Basis der Logik und der Grundlagen der Vernunft und des Hausverständes, machen wir Beobachtungen und ziehen Vergleiche, die es uns ermöglichen, die Welt zu beurteilen. Der Wille fungiert als Basis für die Auswahl und die Entscheidungen des Einzelnen, entweder im Streben nach Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Reform auf Erden – oder zur Befriedigung egoistischer Neigungen. Sowohl als Individuen als auch als Gesellschaft, können die Muslime das, was kaputt gegangen ist, mit ihrem Denken und jenem zukünftiger Generationen, wieder reparieren.

Der Globalismus ist ein Element jener Phase, in der alle Stufen der menschlichen Entwicklung miteinander verschmelzen. Alle dem Islam vorausgehenden Religionen stellten Botschaften für bestimmte Völker dar, die eine primitive Existenz unter relativer Abgeschlossenheit voneinander gefristet haben. Darüber hinaus erreichten diese Religionen die Leute, für die sie bestimmt waren, in erster Linie mittels des Wunders. Der Islam aber kam als Botschaft für Menschen auf der ganzen Welt, für alle Nachkommen Adams. Daher richtet sich sein Diskurs an die ganze Menschheit, und der Weg auf dem er seine Zuhörer

erreicht, ist ein an Gesetzmäßigkeiten orientiertes, wissenschaftliches Verständnis des Universums und des Platzes des Menschen in ihm. Seine Ziele waren seit eh und je Gerechtigkeit und Frieden. Ohne Gerechtigkeit gibt es weder Frieden noch Globalismus. Globalismus und Globalisierung sind diametrale Gegensätze. Globalismus schafft Kommunikation, Frieden zwischen Individuen und Gesellschaften, Brüderlichkeit, Mitgefühl, und eine gerechte Aufteilung von Gewinnen und Ressourcen. Im Gegensatz dazu entsteht die Globalisierung aus Kontrolle, Ausbeutung und Korruption heraus, und befördert eben diese. Im Einklang mit dem Wachstum der Kommunikationsbewegungen, hat die globale wissenschaftliche Phase der menschlichen Entwicklung, welche mit der Botschaft des Propheten ihren Beginn nahm, die Menschen näher daran herangebracht, zu einer einzigen globalen Gemeinschaft zu werden. Kommunikation, gegenseitige Anerkennung und gemeinsame Interessen innerhalb der Nationen und Völker der Welt, werden sie zur Formierung einer einzelnen menschlichen Gemeinschaft drängen.

Die Alternative zur Globalisierung ist der Globalismus – d.h. die Etablierung einer globalen Gemeinschaft, Ordnung und Regierung auf Basis der Prinzipien von Brüderlichkeit, Gerechtigkeit, Zusammenarbeit, Solidarität, Sicherheit, Frieden, und einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Freiheit. Es liegt in der Verantwortung der muslimischen Gemeinde ihre Vision wieder zu erlangen, und ihr konsultatives System auf eine Basis zu stellen, deren Ausgangspunkt die fundamentale Einheit der Menschheit ist. „... [Wisse dass] Gott [den Menschen] einlädt zur Bleibe des Friedens und den, der [rechtgeleitet werden] will, zu einem geraden Weg rechtleitet“ (*sūra Yūnus*, 10:25).

## Drittes Kapitel

### **Die koranische Weltansicht: Quelle, Anfangspunkt und Inspiration für Reform und Aufbau**

Für die Wiedererlangung der koranischen Weltansicht seitens der Muslime, ist es nötig, sich unsere Geschichte als Nation, und insbesondere die Ära zu Lebzeiten des Propheten und der rechtgeleiteten Kalifen, stärker zu vergegenwärtigen. Wir sollten die Effekte dieser Weltansicht auf jene aufgeklärte Periode, das islamische Erbe, und auf den Ablauf nachfolgender Zeiten anerkennen, welche die menschliche Zivilisation gekenn-

zeichnet haben, um schließlich in der aktuellen Phase wissenschaftlichen und kosmischen Bewusstseins zu kulminieren. Im Lichte dessen, was wir über die auf Gerechtigkeit und Brüderlichkeit aller basierende Weltsicht, und die andere, materialistische, auf Rassismus und Aggression gründende Weltsicht, wissen, können wir damit anfangen, die wahren Aspekt der modernen Zivilisation herauszufiltern.

Jene Elemente, die wir in der modernen Zivilisation beobachten, sind in Wahrheit deutlicher Ausdruck des Gesetzes des Dschungels und der bösen Neigungen des Selbst. Während die Grundstrukturen derartiger Gesellschaften zusehends rigide und brüchig werden, beginnen die Gesellschaften selbst zu schwächeln und auseinander zu brechen. Ethik oder Rechte haben weder Bedeutung noch Raum in einer Welt des Dschungels. Daher wird diese Zivilisation auch nicht überlebensfähig sein, da die andauernden Konflikte, welche notgedrungen von den Fundamenten auf denen sie steht ausgehen, sich wie ein brennendes Feuer verhalten, welches, wenn es nichts anderes verzehren kann, schließlich sich selbst verzehrt: „Und, fürwahr, nachdem Wir [den Menschen] ermahnt haben, legten Wir es in allen Büchern der göttlichen Weisheit nieder, dass Meine rechtschaffenen Diener die Erde erben werden: hierin, siehe, ist eine Botschaft für Leute, die [wahrhaft] Gott anbeten“ (*sūrat al-Anbiyā'*, 21:105-106).

Die vom Koran hochgehaltene gewissenhafte Spiritualität, die ein Bekenntnis zu Gerechtigkeit, Toleranz und ethischer Sinnhaftigkeit verkörpert, ist das genaue Gegenteil eines derartigen degenerierten Materialismus. Dank ihrer Befolgung der systematischen, regelbasierten Methode des wissenschaftlichen Arbeitens, welche eine der Voraussetzungen für den Auftrag als Gottes Haushalter und Repräsentanten auf Erden zu fungieren darstellt, hat die moderne materialistische Zivilisation, trotz ihrer generellen Ablehnung der Rechtleitung der Offenbarung, Großes erreicht.

Die weltlichen Neigungen der modernen Zivilisation bedürfen allerdings wiederum einer anderen Notwendigkeit der wahren Haushalterschaft: jene bewusste Spiritualität, welche der gesunden, rechtgeleiteten Natur des Menschen innewohnt, *al-nafs al-lawwāma* (die anklagende Stimme des menschlichen Gewissens). Denn ohne sie gibt es keinen Weg sich den gefährlichen spirituellen und sozialen Übeln, unter denen die Angehörigen der modernen Gesellschaft leiden, zu stellen.

Wenn aber der Islam erst einmal richtig verstanden und anderen auf

angemessene Weise vermittelt wird, unser Verständnis der koranischen Weltsicht von Verzerrungen befreit ist, und vernünftige Unterrichtsmethoden angewandt werden, dann werden wir das nötige Rüstzeug zur Verfügung haben, um die Materialisten von heute von jenen Konflikten, Ungerechtigkeiten und Gefahren zu befreien, welche ihre Existenz bedrohen. Der Auftrag zur Reform obliegt den muslimischen Denkern und Pionieren, die, um die kulturellen Selbstbeschränkungen und das rigide, rückwärtsgewandte Denken zu überwinden, ein großes Maß an Objektivität, Geduld und Mut benötigen.

## Viertes Kapitel

### **Die islamische Weltsicht und humanitäre ethische Konzepte**

Das muslimische Denken wird von einem atavistischen Festhalten an Traditionen, Praktiken und Vorgehensweisen der Vergangenheit dominiert, während die Mentalität individueller Muslime durch eine Passivität und Apathie geprägt ist, welche den Graben zwischen den in der islamischen Tradition verkörperten Werten und Idealen, und der Lebensrealität der Muslime und ihrer Beziehungen noch vertieft. Werte und Konzepte sind wahrlich die Werkzeuge für konkretes Handeln.

Islamische Werte, Prinzipien und Konzepte können auf die Gründungsvision der muslimischen Gemeinschaft zurückgeführt werden. Heutzutage werden wir diese Konzepte auf pädagogischem Wege in die Geister und Herzen der einzelnen Muslime einpflanzen, und dann auf der Ebene integrierter und interaktiver sozialer, politischer und ökonomischer Institutionen anwenden müssen. Auf diesem Weg können wir eine vitale, positive und effektive muslimische Gemeinde produzieren, die darauf vorbereitet ist, Zivilisationen zu begründen und Geschichte zu schreiben. Wir müssen den Akademikern, Reformern, Pädagogen und Eltern der muslimischen Gemeinde dabei helfen, sich ihrer Verantwortung gewahr zu werden und die ihnen zukommenden Funktionen zu erfüllen. Dies ermöglicht es ihnen und ihren Nachkommen ihrer gottgegebenen Tendenz zu spiritueller Sehnsucht nach zu kommen.

Die koranische Weltsicht präsentiert eine realistische Betrachtung der Existenz auf allen Gebieten, und liefert gleichsam eine Anleitung dafür, wie wir uns im Hinblick auf die Gesetze des Kosmos und unsere eigene

Natur verhalten sollen. Diese Betrachtungsweise beginnt mit dem Konzept der absoluten Einheit des Göttlichen und dem korrespondierenden Prinzip der Einheit und Komplementarität des Kosmos und seiner Vielzahl von Komponenten. Aus diesem Prinzip folgt, dass ein Bewusstsein für die Bruderschaft der gesamten Menschheit in jedem von uns angelegt ist. Daher haben wir eine menschliche und eine soziale Verpflichtung dazu, ein sinnvolles, moralisches und konstruktives Leben zu führen. Hierbei ruht sowohl die gesamte Struktur des menschlichen Lebens als auch das Universum als Ganzes auf einer Grundlage von Einheit in Diversität und von Diversität in Einheit.

Wir benötigen eine ernsthafte, objektive und kritische Neuüberprüfung des Erbes und der Geschichte dieser Gemeinschaft, damit wir das Gute vom Bösen, und das Nützliche vom Unnützen, unterscheiden können. Wenn wir unsere intellektuellen, pädagogischen und sozialen Sphären von Schwächen, Vorurteilen und Verzerrungen befreien, dann werden wir dazu in der Lage sein, eine objektive, koranisch basierte und globale Perspektive zu stärken, welche ihre Inspiration aus der im Leben des Propheten verkörperten Weisheit und aus der Art und Weise wie er die Lehren des Korans auf tatsächliche Situationen des Lebens angewandt hat, bezieht.

Wissen und Verständnis sind in erster Linie einmal das Metier der Denker, Gelehrten, Akademiker und Intellektuellen, sowie der Schulen und Lehrer. Das Aufziehen der Kinder, die Erziehung und die Verfeinerung des Charakters und des Bewusstseins der Kinder, und deren Anleitung hin zum richtigen Verhalten, ist hingegen die erstrangige Aufgabe der Eltern. Denker, Erzieher und Reformen müssen besonderes Augenmerk auf Schriften und Institutionen legen, die sich mit Forschungen zur Bildung aus kultureller und wissenschaftlicher Sicht beschäftigen, und dann den Eltern – auf welchem Wege auch immer – die Ergebnisse solcher Forschungen zukommen lassen. Dies insbesondere deshalb, weil wir heute im Zeitalter der elektronischen Kommunikation und des Internets leben.

Unsere religiösen und sozialen Institutionen sowie unsere Bildungseinrichtungen werden ausschließlich von jenen geleitet, die in ihren spezifischen Feldern schlechte Leistungen erbracht haben. In der Zwischenzeit reservieren wir unsere Ressourcen und unsere Anerkennung für jene Gebiete, von denen wir annehmen, dass sie die lukrativsten und prestigeträchtigsten sind, wie etwa Medizin und Ingenieurwesen. Trotz allem verlieren wir, aufgrund des schlechten Zustandes unseres

Sozialsystems, all diese Experten an andere Länder. Es ist für uns an der Zeit, unsere Kultur zu reinigen und wieder auf zu bauen, und unseren Kindern eine angemessene spirituelle, intellektuelle und kulturelle Grundlage zu bieten.

Es hat bereits ein großes Maß an Kontroversen und Verwirrung über den wahren Charakter der „Islamisierung des Wissens“ und die Art und Weise, wie sie erreicht werden soll, gegeben. Eine der Hauptursachen dafür ist ein Mangel an Klarheit in der Darstellung der Thematik der Entwicklung der islamischen Sozialwissenschaften. Ein anderer Faktor ist das Versäumnis ihren Gehalt und ihren Zweck klar darzulegen, sowie in welcher Beziehung sie jeweils zum islamischen Erbe, zum islamischen Denken und zu den westlichen Sozialwissenschaften stehen. Die Islamisierung des Wissens und die Islamisierung der Sozialwissenschaften sind zwei Seiten der gleichen Medaille, und solange wir nicht die Verbindung zwischen diesen beiden, sowie zwischen ihnen und den traditionellen islamischen Wissenschaften oder Disziplinen und den Sozialwissenschaften verdeutlichen können, wird diese Verwirrung weiter bestehen.

Derzeit ist es der juristische (rechtliche) Aspekt der islamischen Tradition, dem im islamischen Denken, soweit es das Leben der muslimischen Gemeinde betrifft, das größte Augenmerk zukommt. Die islamische Jurisprudenz hat von Beginn an ihr Denken und ihre Inhalte aus den vom Propheten und den rechtgeleiteten Kalifen vorgegebenen Beispielen bezogen. Die vom Propheten, den Gefährten und den rechtgeleiteten Kalifen begründeten Präzedenzfälle stellten die wichtigste Quelle für das scholastische islamische Denken dar. Die andauernde ideelle und politische Isolation und Machtlosigkeit, welche Studenten der islamischen Wissenschaften zu erdulden hatten, führten mit der Zeit zu einer wachsenden intellektuellen Rigidität und einer Trägheit, die sich in der Praxis des wörtlichen Festhaltens an Gesetzen, Regeln und Vorgaben, die aus Praktiken, Arrangements und Bedingungen hervorgegangen sind, von denen viele für spätere islamische Gesellschaften nicht mehr relevant waren, niederschlug.

Viele islamische Gesetze, Regeln, Urteile und rechtliche Entscheidungen waren für spezifische Bedingungen und Herausforderungen maßgeschneidert, welche sich nicht mit denen decken, die für das heutige Zeitalter relevant sind. Es ist wichtig, dass die unveränderlichen Prinzipien und Werte der islamischen Weltanschauung erkannt und bewahrt werden. Dadurch, dass wir uns gestatten von der unsterblichen

Weisheit der islamischen Werte zu profitieren, generieren wir eine neue Dynamik im Bereich des islamischen Denkens, und kommen in eine bessere Lage um zu erkennen, welche konkreten Schritte notwendig sind. Es ist die Verbindung zwischen den modernen westlichen Sozialwissenschaften und der Islamisierung des Wissens, welche im Zentrum der islamischen Sozialwissenschaften steht, und dies betrifft sowohl Inhalt als auch Methode.

Die soziale Rolle und Funktion der Sozialwissenschaften unterscheidet sich von jener von Recht, Jurisprudenz, Rechtsurteilen und –entscheiden. Insbesondere in einer islamischen Gesellschaft liefern die Sozialwissenschaften jenen ideellen Grundstock, aus dem das Recht und die juristische Forschung jene Regeln und Vorgaben gewinnen, welche die zwischenmenschlichen Beziehungen regeln. Die Rolle der Jurisprudenz und des Rechts ist in erster Linie formaler Natur, wohingegen jene der Sozialwissenschaften primär intellektuell und ideell ist. Sie komplementieren einander um den Fortschritt der muslimischen Gemeinschaft und ihrer Zivilisation voranzutreiben.

Es ist wichtig, zwischen westlichem, aus soziologischen Forschungen und Studien generiertem Denken, und jener Methodik, die in den westlichen Sozialwissenschaften zum Einsatz kommt, zu unterscheiden. Von einer solchen Unterscheidung ausgehend, sehen wir, dass die Entwicklung der islamischen Sozialwissenschaften sich keineswegs gegen vergangene Traditionen richtet. Vielmehr kann sich die Entwicklung somit auf die Erfahrungen, die Expertise und die Erfolge der Vergangenheit stützen, während sie gleichzeitig auch auf die Methodik und die Leistungen der westlichen Sozialwissenschaften zurückgreift.

Der ideelle Inhalt der westlichen Sozialwissenschaften wird durch zwei Faktoren beeinflusst. Der erste davon ist das subjektive ideologische Element, welches sich in der westlichen Weltsicht manifestiert. Die Religion spielt keine wertzuschätzende Rolle mehr in der Vision, den Handlungen und den Beziehungen der westlichen Völker, von deren Angehörigen sich viele als Agnostiker betrachten. Der zweite Faktor ist die objektive Komponente, welche durch die in den westlichen Sozialwissenschaften angewandten Methoden zum Ausdruck kommt. Dieser objektive Aspekt der ideellen Grundlagen der westlichen Sozialwissenschaften, der zahlreiche kreative Werkzeuge, Systeme und Institutionen hervorgebracht hat, kann durchaus auch in der Entwicklung der islamischen Sozialwissenschaften angewendet werden.

Muslimische Studenten und Forscher müssen folgendes tun: sie müssen sich von der Gewohnheit der Nachahmung und mentalen Unterordnung befreien, und sich mit einer kreativen, umfassenden, kritischen, wissenschaftlichen und analytischen Denkweise bewaffnen; sie müssen ein gutes Verständnis der koranischen Perspektive auf die Menschen und die sie umgebende Welt, mit ihren unveränderlichen Werten und Prinzipien, entwickeln; sie müssen sich mit einem tiefgehenden Wissen bezüglich der wissenschaftlichen Methoden zur Erforschung der menschlichen Natur, und der Gesetze und Muster des materiellen Universums, sowie der menschlichen Gesellschaften, und ihrer Potenziale und Stärken vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen zeitlichen und geographischen Kontexte ausstatten; schließlich müssen sie sowohl vom islamischen Erbe, als auch von den wissenschaftlichen Leistungen der modernen westlichen Gesellschaft profitieren.

Das International Institute of Islamic Thought (IIIT) hat bereits viele Schritte im Bereich der akademischen Forschung gesetzt, um Gelehrten auf den Gebieten der Islamwissenschaft, der Sozialwissenschaften und der Methodik ein Modell anzubieten, sowie um als Vorbild für akademische Forschungszentren und Universitäten zu fungieren. Durch Überprüfung, Nachahmung und Weiterentwicklung dieses Modells, könnten wir dabei helfen, den Fokus aktueller Anstrengungen weg von lediglich äußeren Erscheinungsformen und rhetorischen Winkelzügen hin zu dem, was wirklich wichtig ist, zu verschieben – die koranische Weltansicht mit ihren unveränderlichen Werten und Konzepten.

## Fünftes Kapitel

### **Die Pläne des IIIT für die Entwicklung von Universitätscurricula**

Das IIIT hat durch ein Modell, welches an der Internationalen Islamischen Universität, Malaysia (IIUM) implementiert wurde, einen Beitrag zur Reform von Universitätslehrplänen geleistet. Dieses Modell besteht aus einer Kombination von zwei Hauptfächern – oder je einer Haupt- und einer Nebenspezialisierung, in der islamisch-theologischen und der geisteswissenschaftlichen Fakultät. Eine der beiden Spezialisierungen der Studenten liegt hierbei in den Islamwissenschaften. Dieses erfolgreiche System produziert Absolventen, die in ihren jeweiligen Spezialgebieten hochqualifiziert sind, ein klares Bewusstsein für ihre muslimische Identität haben, und eine bemerkenswerte Reife,

sowie Verständnis und Aufgeschlossenheit für die koranische Weltansicht, und die Rolle der muslimischen Gemeinschaft im Fortschritt der menschlichen Zivilisation, aufweisen. Hierzu ist ein umfassender Plan für die Reform der Universitätscurricula entworfen worden.

Das Rückgrat dieses Plans stellt ein allgemeines Studium der Islamwissenschaft dar, das aus zwei Abschnitten besteht. Im ersten Teil (ungefähr 30 Semesterstunden) wird dem Studenten vermittelt, was er oder sie als Muslime über ihre Religion wissen müssen. Des Weiteren beinhaltet dieser Abschnitt für jeden Studenten, der ein Hauptfach in den Religions-, Sozial- oder Geisteswissenschaften studiert, ein verpflichtendes Nebenfach. Was den zweiten Studienabschnitt (auch ungefähr 30 Semesterstunden) betrifft, so zielt er darauf ab, allgemeines Wissen über die Geschichte der muslimischen Gemeinschaft, das Leben des Propheten, die islamische Zivilisation und die traditionellen religiösen (islamischen) Wissenschaften, zu vermitteln.

Zusätzlich zu diesem allgemeinen Curriculum der Islamwissenschaft gibt es noch zwei andere Arten von Fächern. Die erste Art von Fächern stellen Vorlesungen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften dar, während den Rest Spezialfächer aus den Religionswissenschaften ausmachen. Letztere beinhalten islamisches Recht und Jurisprudenz, Doktrin und Philosophie (*uṣūl al-dīn*), die Hadithwissenschaften (*‘ilm al-ḥadīth*), Koranexegese (*‘ilm al-tafsīr*), die Biographie des Propheten (*‘ilm al-sīra*), arabische Grammatik (*‘ilm al-naḥw*) und Rhetorik (*‘ilm al-balāgha*). Der Studienplan jedes Studenten wird zwei Spezialisierungen enthalten, wobei der erste Teil stets die Islamwissenschaften (das Rückgrat des Curriculums) sind.

Jeder Student wird eines der folgenden B. A. Programme absolvieren:

- 30 Stunden Islamwissenschaften + 60 Stunden Hauptfächer + 30 Stunden an zusätzlichen Vorlesungen = ein 120-130 stündiges Studienprogramm in einer der Sozial- oder Geisteswissenschaften, oder auf einem religiösen Spezialgebiet.
- 60 Stunden Islamwissenschaften + 30 Stunden Nebenfächer + 30 Stunden an zusätzlichen Vorlesungen = ein 120 stündiges Studienprogramm der Islamwissenschaften.
- 60 Stunden Islamwissenschaften + 30 Stunden Spezialisierung im Bereich der Pädagogik + 30 Stunden an zusätzlichen Vorlesungen =

ein 120-130 stündiges Studienprogramm der Islamwissenschaften, welches einen dazu qualifiziert, die Grundlagen des Islams auf der primären und sekundären Bildungsstufe zu unterrichten.

Sollte ein Student ein Nebenfach so abschließen, dass es zu einem Hauptfach wird, dann wird der Absolvent tatsächlich zwei B.A. Abschlüsse haben: einen davon in den Islamwissenschaften, und den zweiten in ihrem oder seinem anderen Spezialgebiet.

Die Details dieser Lehrpläne wurden im Studienjahr 2008-2009 finalisiert, und es bleibt zu hoffen, dass sie als Inspirationsquelle für andere Programme universitärer Bildung in der islamischen Welt fungieren werden. Ein derartiges Programm soll zusätzliche Lehrveranstaltungen zur Philosophie des Islams beinhalten, soweit sie mit diesen Disziplinen und jenen Zielsetzungen, die ihre Anwendung in realen, praktischen Lebenssituationen leiten, verbunden ist. Der vorliegende Entwurf ist höchst flexibel, und kann daher für eine Reihe von unterschiedlichen Universitätsstrukturen und die Notwendigkeiten verschiedenen Spezialisierungen adaptiert werden.

Hoffentlich wird der Einsatz muslimischer Denker, Reformer, Akademiker und anderer betroffener Spezialisten auf eine Art und Weise koordiniert werden, sodass er der muslimischen Gemeinschaft sowohl eine klare Vision als auch eine Handlungsanleitung bieten kann, mit deren Hilfe sie ihre Denkweise berichtigen und ihre Institutionen revitalisieren, sowie ihre Potenziale ausschöpfen und ihren kreativen Energien freien Lauf lassen kann.

**Der Autor**

ABDULHAMID ABUSULAYMAN ist Präsident des International Institute of Islamic Thought (IIIT) USA; Präsident der Child Development Foundation, USA; und ehemaliger Rektor der International Islamic University, Malaysia. Er ist der Autor zahlreicher Werke, inklusive: *The Islamic Theory of International Relations: New Directions for Islamic Methodology and Thought* (1987); *Crisis in the Muslim Mind* (1987); *Marital Discord: Recapturing the Full Islamic Spirit of Human Dignity* (2003); *Revitalizing Higher Education in the Muslim World* (2007), sowie Autor mehrerer arabischsprachiger Bücher und Beiträge. AbuSulayman hat zudem zahlreiche Vorträge und Vorlesungen gehalten, und eine federführende Rolle bei der Organisation etlicher internationaler Symposien, Konferenzen und Seminare gespielt.



Die **IIIT Bücher-in-Kürze Serie** ist eine nützliche Auswahl der Schlüsselveröffentlichungen des Instituts, herausgegeben in gekürzter Form, mit dem Ziel ein Kernverständnis der wesentlichen Punkte des jeweiligen Originals für den Leser zu gewährleisten. Abgefasst in konziser, leicht lesbarer Form bieten diese beigeordneten Zusammenfassungen einen genauen und mit Bedacht geschriebenen Überblick der längeren Publikation, welcher den Leser zu weiterer Beschäftigung mit dem Original animieren soll.

Es ist die Grundannahme dieses Buches, welches die Gründe für den kolossalen Niedergang der muslimischen Welt untersucht, dass ohne die Wiedereinnahme einer ethischen, monotheistischen und sinnstiftenden Perspektive auf die Welt und ihre Bewohner, sprich einer islamischen Weltsicht, kein genuines und anhaltendes Wiederaufleben vonstattengehen kann.

Wichtiger als die gängige Begeisterung für das verblichene „goldene“ Zeitalter der islamischen Zivilisation, ist eine Bewertung ihres nunmehr schlafenden Potenzials, und genau das ist es, was dieses Werk bezweckt. Unser Glaube wird erst dann vollständig sein, wenn unsere Liebe zu Gott und seinem Propheten von Grund auf ehrlich geworden ist, und ihren Ausdruck in reiner, leidenschaftlicher Liebe zur Güte und der Wahrheit in der diesseitigen Welt findet.

Es war vor allem die strikte Internalisierung dieser Perspektive und die genaue Befolgung der Prinzipien des Korans und der prophetischen Sunna, so AbuSulayman, welche die ausgesprochen gottesgewahren Anhänger des frühen Islams vorantrieb. Sie befolgten die moralischen Vorgaben mit einer Leidenschaft und einer Begeisterung, welche die modernen Muslime eingebüßt haben, es ihnen aber ermöglichte ihr Schicksal auf eine Art und Weise in die Hand zu nehmen, wie es nur auf Basis dieser Weltsicht geschehen konnte. Die Wiedergeburt dieser koranischen Weltsicht stellt eine unabdingbare Notwendigkeit unserer Zeit dar, und wird der desaströsen Lage der Dinge schließlich ein Ende setzen.

